

Eine wertvolle Ergänzung und Richtigstellung

Werte Genossen!

Vor wenigen Wochen gedachten wir des 10. Todestages Julius Fučíks, des Nationalhelden des tschechoslowakischen Volkes. Er war einer der hervorragendsten Organisatoren des Widerstandskampfes der Völker der Tschechoslowakei gegen die faschistischen Okkupanten. Julius Fučík fiel in die Hände der Gestapo und wurde von den hitlerischen Henkern ermordet.

Es war uns eine Verpflichtung, anlässlich seines 10. Todestages eine kleine Gedenkstunde im Kreise von Mitgliedern unserer DFD-Gruppe durchzuführen. Wir hatten uns das Ziel gestellt, den anwesenden Freundinnen des DFD darzulegen, zu welchen Opfern die besten Söhne der Arbeiterklasse bereit sind, um die Freiheit für das Volk zu erkämpfen. Wir wollten ihnen zeigen, wie notwendig es ist, gegen die Faschisierung in Westdeutschland einen energischen Kampf zu führen.

Wir sammelten deshalb sorgfältig eine Reihe Materialien, die das mutige, kämpferische Leben Julius Fučíks im Kampf gegen den Faschismus und Krieg charakterisierten. Als Grundlage benutzten wir die „Reportage unter dem Strang geschrieben“ von Julius Fučík, sowie die Materialien über den Slansky-Prozeß. Hierbei stießen wir auf einen groben Fehler auf der Gedenkseite für Julius Fučík im „Neuen Weg“ Heft 16/53, S. 7. Dort heißt es: „Ein Zufall bringt die schwarzen Spürhunde auf die Fährte; Fučík wird ins Gefängnis geschleppt.“ Dabei stützt sich der Schreiber dieser Gedenkseite offensichtlich auf die Ausführungen Julius Fučíks in seiner „Reportage unter dem Strang geschrieben“. Julius Fučík konnte damals nicht ahnen, daß seine Verhaftung kein Zufall war, sondern daß er einem Verrat des Agenten Bedrich Reicin zum Opfer gefallen ist.

Bedrich Reicin hatte sich in die Kommunistische Partei der Tschechoslowakei eingeschlichen und hatte dadurch die Möglichkeit erhalten, die illegalen Mitarbeiter des ZK der KPČ an die Gestapo zu verraten. Reicin sagte selbst im Slansky-Prozeß aus: „Als ich im April 1939 durch die Gestapo verhaftet wurde, verriet ich ihr die illegalen Mitarbeiter des ZK der KPČ und der revolutionären Bewegung. Ich verriet der Gestapo ohne Zögern Julius Fučík und seine Mitarbeiter aus der Redaktion des ‚Rudé Právö.‘ Ebenso verriet ich der Gestapo die illegale Parteidruckerei.“

Der Verräter Reicin erklärte vor Gericht: „Ja, ich gestehe, daß unter den Redakteuren des ‚Rudé Právö,‘ die ich der Gestapo verraten habe, sich auch Julius Fučík befand, über den ich der Gestapo auch nach meiner Enthaftung Nachrichten lieferte.“ — Der Agent der Gestapo, Reicin, schlich sich in das Vertrauen Julius Fučíks ein und unterrichtete die Gestapo systematisch über dessen Tätigkeit, die sich keineswegs nur auf die Organisation der illegalen Presse beschränkte, sondern auf die gesamte illegale Arbeit.

Die Frau Julius Fučík's, Gusta Fučíkova, erklärte als Zeugin im Slansky-Prozeß, wie Reicin der Gestapo geholfen hat, die illegale Arbeit Julius Fučíks auszukundschaften. Sie sagte: „Bedrich Reicin war beauftragt, die legalen Möglichkeiten der Presse zugunsten der illegalen Tätigkeit der KPČ auszunutzen. Aus diesem Grunde trat er auch mit Julius Fučík in Verbindung. Reicin besuchte Fučík in dessen Wohnung. Wir teilten mit Reicin das Essen, unterstützten ihn mit Geld. Reicin schlief in der Wohnung; wo sich Julius Fučík verborgen hielt... Bedrich Reicin besuchte Julius Fučík in Pilsen, wo sich Fučík verborgen hielt. Nach einer Zeit kam die Gestapo

in die betreffende Wohnung und suchte nach Julius Fučík. Ferner besuchte Reicin Fučík in Chitomir, wo sich Fučík gleichfalls verborgen hielt. Auch dort hin kam über kurz die Gestapo und suchte nach Julius Fučík. Reicin kannte Julius Fučíks Prager Wohnung. Auch dort suchte die Gestapo nach Julius Fučík und er entkam der Verhaftung nur dank seiner Vorsicht. Es ist mir aber bekannt, daß zu jener Zeit unsere Redakteure verhaftet wurden...“

Damit ist einwandfrei nachgewiesen, daß Julius Fučík keineswegs durch einen Zufall in die Hände der Gestapo geriet, sondern das Opfer eines schmachvollen Verrats eines Agenten der Gestapo geworden ist. Derselbe Agent der Gestapo, Bedrich Reicin, hat während des Großen Vaterländischen Krieges Agentendienste im Auftrage der Gestapo in der Sowjetunion geleistet. Nach der Zerschlagung des Faschismus schlich er sich wieder in führende Positionen der KPČ und des Staatsapparates ein. Hier arbeitete er als Agent des englischen und des jugoslawischen Geheimdienstes und versuchte in deren Auftrag als Mitglied des Verschwörerzentrum Slanskys das volksdemokratische Regime zu stürzen. Dank der Wachsamkeit der KPČ, des tschechoslowakischen Volkes und der Sicherheitsorgane des volksdemokratischen Staates wurde dieses Verschwörerzentrum zerschlagen, und die Agenten des anglo-amerikanischen Imperialismus wurden der gerechten Strafe zugeführt. Hier zeigt sich, daß jene, die einmal den Weg des Verrats eingeschlagen haben, den Kelch der Verräterei bis zur Neige austrinken müssen. Aber zugleich wird bewiesen, daß es keinem Verräter gelingt, seine Agententätigkeit auf die Dauer zu verbergen.

Helga Stauch, Berlin

HERBERT WARNKE

Arbeiterklasse und Gewerkschaften

Tribüne Verlag und Druckereien des FDGB Berlin, 1953, 508 Seiten, DM 4,50

Der Verlag Tribüne hat die Reden und Aufsätze des Vorsitzenden des Freien Deutschen Gewerkschaftsbun-

des, Genossen Herbert Warnke, zusammengestellt und herausgegeben. Die Sammlung zeigt nicht nur den Theoretiker Herbert Warnke, sondern auch den in einem langen kämpferischen Leben in der Arbeiterbewegung geschulten und gestählten Praktiker. Seine Aufsätze und Reden zur Politik und zu den Aufgaben der Gewerkschaft im Kampf der Arbeiterklasse geben unseren Gewerkschaftsmitgliedern und

-funktionären Ziel und Richtung für ihre Arbeit. Sie erhalten in diesem Buch Antwort auf alle Fragen ihrer theoretischen, agitatorischen und organisatorischen Tätigkeit.

Wir empfehlen das Studium dieses Werkes den jungen und alten Funktionären der Arbeiterklasse. Es wird ihnen besonders jetzt bei der Durchführung des neuen Kurses eine wertvolle Hilfe sein. E.F.